

Für den geistigen Menschen bildet der Pfad des Tierkreises einen wichtigen Kurs seines theoretischen und praktischen Studiums. Für den Menschen der niedrigsten Stufe ist der Tierkreis eine Begrenzung, während er für jene auf der höheren Ebene gleichzeitig den Pfad der Befreiung darstellt.

Diese Zeilen stammen aus dem Buch „Spirituelle Astrologie“ von Dr. E. Krishnamacharya. Die spirituelle Astrologie behandelt die Beziehungen zwischen Mensch und Kosmos. Sie ist einer von sechs Schlüsseln zu den Geheimnissen der Weisheit, deren Zentrum das Bewusstsein des Menschen ist. Indem er die menschlichen und tierischen Gestalten des Tierkreises studiert und fortlaufend darüber meditiert, entdeckt er, dass er ein kleines Abbild des kosmischen Menschen ist. Er erkennt schliesslich in sich selbst all die Planeten, Sonnensysteme und den kosmischen Plan, dem er sein Leben unterstellt. Diese Weisheit offenbart sich nur dem Menschen, der im Seelenbewusstsein lebt; wer fest in der Persönlichkeit verankert ist, wird die subtilen Dimensionen jedoch niemals finden.

Die „Briefe über spirituelle Astrologie“ enthalten Gedanken aus den Weisheitslehren. Sie geben Anregungen, die Zusammenhänge und Entsprechungen zu erforschen und sich zu der Ebene der Einheit zu erheben, die über den Rätselfeldern der Schöpfung liegt.

FISCHE

Die grosse Flut

In vielen Teilen der Welt berichten Erzählungen davon, dass vor Zeiten ein Ahnherr der Menschheit die Saaten des Lebens einsammelte und sie wie Noah in eine Arche brachte. Es kam dann eine grosse Flut, die alles Leben auf Erden fortspülte, und nur die Wesen in der Arche wurden vor der Vernichtung bewahrt. Nach dem Ende der Flut keimte aus der aufbewahrten Saat das neue Leben hervor und gab der Erde einen frischen Impuls. In der östlichen Weisheitslehre wird der erste Avatar, der erste Herabstieg des Göttlichen auf Erden der Fisch-Avatar genannt. Mit einem Faden zieht er die auf der Meeresoberfläche treibende Arche. Der Faden symbolisiert den Bewusstseinsfaden, der den Menschen mit dem allumfassenden Bewusstsein verbindet, und das Schiff ist sein Gefäss oder Träger, der vom Fisch mit Hilfe des Bewusstseinsfadens geführt wird.

Die Geschichten von der Fortpflanzung des Lebenssamens über Zeiten der Vernichtung hinweg weisen auf das regelmässig wiederkehrende Schauspiel der Auflösung des Geschaffenen hin. Unvollkommenere Formen vergehen, um Platz für eine Neubildung zu schaffen: Ein Same zerbricht und ein Baum wächst hervor, trägt Blüten und Früchte und bildet wieder neue Samen. Ständig werden Formen gebildet, entwickelt und aufgelöst, nur um wieder neue und bessere Formen hervorzubringen. Es gibt eine zyklische Bewegung aller Lebensformen. Auch wir Menschen existieren manchmal in der Saatform, im Feinstofflichen, und manchmal nehmen wir eine dichte Form an, um in der äusseren Welt zu

leben. Wenn die dichte Form zu existieren aufhört, können wir nicht sagen, wir würden aufhören zu existieren, denn die Veränderung der Zustände geht weiter. Im „Versprechen der Neuen Gruppe der Weltdiener“ heisst es daher: „Wir, die Menschheit, erkennen die gleichzeitige Doppelbewegung in der Synthese.“

Das Zeichen Fische bringt den Jahreszyklus zu einem Abschluss und stellt eine Phase scheinbarer Auflösung dar. Alle drei Wasserzeichen stehen für das Ende von Dingen, und Fische markiert das Ende eines spirituellen Zyklus, der zum Beginn eines besseren führt. Vom früheren Zyklus bewahrt Fische die Essenz der Erfahrung und bereitet die Saat für den zukünftigen Zyklus vor, damit sie sich zur rechten Zeit manifestieren kann.

Die Saat der Zukunft

Nach spirituellem Verständnis resultieren alle Ereignisse aus entsprechenden Vorbereitungen, es gibt keinen Zufall. Vor jedem Erblühen wurde eine Saat gesät. Wenn wir heute das Erblühen von Gruppen und Gruppen-Zusammenarbeit sehen, so hat jemand die Saat dafür gesät. Während Jahrzehnten haben die Meister der Weisheit im Hintergrund wirkend die Grundlagen gelegt. Die Saat keimt in Übereinstimmung mit der Zeit und dem Ort und gibt dem Leben eine neue Richtung. Wie langlebig ein Saatkorn ist und wie wirkungsvoll, hängt von der Stärke der Lebenskraft in ihm ab.

Wenn wir mit dem, was wir heute erleben, nicht zufrieden sind, heisst dies, dass die damit

verbundenen Samen in der Vergangenheit nicht gut gesät worden sind. Aus einer kranken Saat kann keine gesunde Frucht hervorgehen. So wie wir durch unsere Vergangenheit die Grundlagen für die Gegenwart geschaffen haben, legen wir in der Gegenwart die Grundlagen für die Zukunft. Wir tragen die Samen in unseren Haltungen und Gedanken, bewusst oder unbewusst gehen sie in unser Sprechen und Handeln ein. Fische sind eine gute Zeit, um die Saat für den mit Widder beginnenden neuen Zyklus vorzubereiten. Säen wir heute eine gute Saat, haben wir in der Zukunft eine bessere Ernte.

Loslösung

Daher schlägt die Lehre der Jüngerschaft vor, in allen Gedanken und Handlungen guten Willen zu üben und uns mit Menschen guten Willens zu verbinden, um die notwendige Stärke zu erlangen. Sie betont dabei die Notwendigkeit zu handeln, ohne an den Ergebnissen festzuhalten: „Kümmere dich nicht um die Früchte deiner Taten. Dann bist du ein Yogi, und du erlangst den Frieden der Ausgeglichenheit. Du fällst aus der Synthese, wenn du etwas unternimmst, um ein bestimmtes Ergebnis zu erreichen. Dann hältst du fest, und du bist abhängig.“ heisst es in der Mandra Gita (V/12). „Yoga ist Gleichgewicht“, sagt Lord Krishna. Dieses Gleichgewicht entspricht der Tagundnachtgleiche, dem Punkt zwischen Fische und Widder.

Wenn wir versuchen, etwas an uns zu ziehen und festzuhalten, zieht uns dies aus dem Gleichgewicht heraus. Daher sollten wir uns um das kümmern, was wir tun, nicht jedoch um die Ergebnisse. Wenn wir in innerer Loslösung leben, tun wir das, was getan werden muss, und das Leben bringt uns immer etwas Neues. Wir erfüllen unsere Pflichten gegenüber unserem Körper, gegenüber der Familie und der Gesellschaft, ohne etwas als Frucht unseres Handelns zu erwarten. Es ist in Ordnung, wenn durch unser Handeln Früchte kommen; doch in Losgelöstheit halten wir nicht an ihnen fest. Wir sind auch nicht enttäuscht und traurig, wenn wir für das, was wir getan haben, keine Früchte erhalten. Die Ergebnisse kommen gemäss dem Gesetz, die Zeit bringt die Qualitäten hervor, sie liegen nicht in unserer Hand. Wenn wir jedoch unsere Arbeiten gut ausführen,

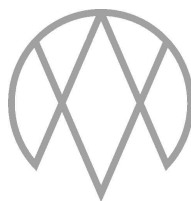
können wir zur rechten Zeit zur nächsten Stufe des Aufstiegs fortschreiten.

Das letzte und erste Zeichen

Das Wasserzeichen Fische steht für die „spirituellen Wasser“ des aufwärtsführenden Pfades, die geläutert und destilliert als die reinen „Wasser des Himmels“ emporsteigen. Das okkulte Symbol der Fische ist die Mutter der Welt; die zwei Fische dieses Zeichens werden als „die beiden nicht zwinkernden Augen der Mutter“ beschrieben, aus denen das ursprüngliche Licht hervorstrahlt. Es heisst, dass Fische-Menschen in ihren Augen eine besondere Kraft tragen, durch die sie andere beeinflussen können. Der Blick eines Meisters erweckt das Bewusstsein als einen Lichtpunkt, und dieser Punkt wächst, wenn der Aspirant in Übereinstimmung mit dem Gesetz arbeitet.

Fische ist das Zeichen des Erlösers, des Eingeweihten, der das Rad des Tierkreises umdreht, um zur Menschheit zurückzukehren und den Plan auf Erden durchzuführen. So gilt Fische als letztes und erstes Zeichen des Tierkreises, als das Alpha im Omega und das Omega im Alpha. Durch seinen Herrscher Neptun führt Fische zum universellen Bewusstsein, jedoch nur, wenn der Mensch nicht nach oben, zum Geistigen schaut, sondern herab in die Welt der Menschen. Wenn er nicht ein mystischer Träumer, sondern ein praktischer Arbeiter ist, der tiefgründig und effizient zum Wohle der Menschheit und des Lebens auf dem Planeten wirkt. Hier liegt die Chance und Gefahr für den Fische-Menschen: Er ist beweglich und beeindruckbar. Solange er nicht auf dem Pfad gefestigt ist, kann er leicht von anderen beeinflusst werden. Wenn sein Denken jedoch gereinigt und fest auf den Pfad ausgerichtet ist, empfängt es das höhere Licht und kann damit andere inspirieren. Auf diese Weise werden die beiden Fische und die fünf Brotlaibe, von denen die Bibel spricht, vermehrt und der spirituelle Hunger von vielen gestillt.

2004. *Verwendete Quellen:* K.P. Kumar: *Herkules: Der Mensch und das Symbol.* / div. *Seminarnotizen* - E. Krishnamacharya: *Spirituelle Astrologie / Mandra Gita.* The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de) - A. A. Bailey: *Esoterische Astrologie,* Lucis-Trust, Genf. (www.netnews.org / www.lucistrust.org).



Synthese

Unser Rundbrief erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch . Falls Sie den Rundbrief nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte.

Kreis des Guten Willens